

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 80 (2009)
Heft: 6: Behindern und Alter : neue Herausforderungen für Fachleute und Institutionen

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Hansen, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Primär sind die individuellen Bedürfnisse der älteren Menschen mit Behinderung zu berücksichtigen.»



Robert Hansen
Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

Wo sollen Menschen mit Behinderung leben, wenn sie alt werden? Einige Fachleute sagen, dass sie natürlich in den Behinderteninstitutionen bleiben sollen. Allerdings sind sich die Verantwortlichen der Institutionen nicht einig, was besser ist: Wohngruppen mit ausschliesslich alten Menschen oder altersmässig durchmischte Lebensformen. Vertreter von Pflegeinstitutionen wiederum argumentieren, dass sie sich besser mit den Altersgebrechen auskennen und für diese Aufgaben prädestiniert sind – aus den Behinderteninstitutionen kommen postwendend Stimmen, dass dafür die behinderungsbedingte Beutreuungserfahrung fehle. Konkurrenzdenken ist spürbar.

Ist die Unterbringung von älteren Menschen mit Behinderung in einer teuren spezialisierten Institution gerechtfertigt? Fehlen dann Plätze für jüngere Menschen mit Behinderung? Müssen die Pflegeheime für die neuen Aufgaben zuerst das Personal schulen? Ist das Geld in alternativen Betreuungsformen wie dem Assistenzbudget und privat organisierter Pflege besser eingesetzt? Ist dort die Qualität gewährleistet? Solche provokativen Fragen führen zu kontroversen Diskussionen. Eindeutige Antworten wird es nie geben, da jeder Mensch individuelle Bedürfnisse hat. Aber neben der Grundsatzdiskussion unter Fachleuten, wer für die richtige Betreuung von alten Menschen mit Behinderung geeigneter ist, sind individuelle Gespräche mit den Betroffenen gefragt. Ihre Bedürfnisse sind primär zu berücksichtigen.

Vielfach werden Menschen mit Behinderung von ihren Eltern betreut. Sie werden vermehrt mit der steigenden Lebenserwartung ihrer Kinder konfrontiert. Doch plötzlich können sie selber nicht mehr pflegen, sondern werden selber pflegebedürftig. Neue Lösungen sollten nicht überstürzt gesucht werden. Die Eltern können sich rechtzeitig überlegen, wo ihr Kind dereinst betreut wird, und ihre Erfahrungen weitergeben. Das baut Ängste ab, sowohl bei den Menschen mit Behinderung wie auch bei den Eltern selber.